Potsdam steht der hohe Herr stets morgens 5½ Uhr auf, um zunächst ein Bad zu nehmen. Sobald der König das Bad verlassen hat, trinkt er seinen Thee, zu welchem er täglich acht frische, ganz gelind gekochte Eier genießt. Der Monarch ist auch an eine nur ganz geringe Zimmertemperatur gewöhnt und ließ bei seiner Anwesenheit im Potsdamer Stadtschloß gleich am ersten Tage das Feuer in den Ofen ausgießen, weil es ihm in seinen Zimmern zu heiß war. Bei seiner Lebensweise erfreut sich der König ganz vorzüglicher Gesundheit.

* **Berlin.** Zur Moltke-Feier ist noch zu erwähnen, daß seitens der Stadt Bremen dem Feldmarschall hundert Flaschen Rheinwein aus dem Ratskeller gewidmet wurden. Begleitet war das Geschenk von einer Adresse, derer schwungvoller Schluß lautete: „Es ist bei uns ein von unsern Väter überkommener Brauch, hervorragende Verdienste unserer Bürger mit einem Trunke aus unserem altberühmten Ratskeller zu ehren, und da Bremen das Glück hat, Eure Exzellenz unter die Zahl seiner Bürger zu rechnen, so möge es vergönnt sein, diesem Brauche folgend, mit der beifolgenden Spende alten, edlen Weines den Mann zu ehren, der vor Allen dazu geholfen, den Rhein, an dessen Ufern er gewachsen, aus Deutschlands Grenze wieder zu Deutschlands Strom zu machen.

* **Der „Unfugs-Paragraph"** wird demnächst die Schöffen des Amtsgerichts II in Berlin in einer eigenartigen Sache beschäftigen. In einem Berliner Vororte besteht seit längerer Zeit eine recht leistungsfähige Feuerwehr. Trotzdem ist eine alte Polizeiordnung in Kraft geblieben, welche jeden Einwohner zur Mithilfe bei den Lösch- und Aufräumungsarbeiten verpflichtet. Nun war dort vor einiger Zeit ein größeres Feuer ausgebrochen, das von der Feuerwehr bekämpft und gelöscht wurde. Die Aufräumungsarbeiten waren jedoch sehr umfangreich, weshalb der Amtsdiener mit einer Liste unter dem Arm von Haus zu Haus ging, um die säumigen Einwohner zur Brandstätte zu rufen, oder aber aufzufordern, sie möchten einen Ersatzmann stellen. Auf seinem Rundgange kam der Amtsdiener auch zu dem Rentner D., der dem Beamten zunächst die Zumutung stellte, selbst für ihn als Ersatzmann einzuspringen, was jedoch abgelehnt wurde. Nunmehr erklärte der Rentner, er werde gleich kommen, er wolle sich nur umziehen. Und in der That erschien er bald darauf am Brandplatze, aber im Frack mit weißen Handschuhen und hohem Hute! Erregte er schon seiner Kleidung wegen allgemeine Heiterkeit, so fand die Lachlust keine Grenzen, als D. immer einen oder zwei Strohhalme zwischen Daumen und Zeigefinger nahm und dieselben mit höchster Vorsicht bei Seite trug. Der Amtsvorsteher wies schließlich den seltsamen Helfer vom Platze, aber dieser verwahrte sich entschieden dagegen, weil er unter Strafandrohung zur Teilnahme an den Aufräumungsarbeiten aufgefordert worden sei. Der „Scherz" sollte durch ein polizeiliches Strafmandat von 3 Mk. geahndet werden. Da D. jedoch Widerspruch erhob und richterliche Entscheidung beantragte, so wird das Gericht zu entscheiden haben, ob es grober Unfug ist, im Frack und Cylinder zum Feuer zu gehen.

* **Eisenbahnunglück.** Aus New-York kommt die Nachricht, daß ein langer Bahnzug mit Barnums Zirkusgesellschaft teilweise entgleist ist. Fünf Personen, eine Menge wertvoller Pferde und mehrere wilde Tiere sollen getötet sein.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Eisenbahnsache.** Im Laufe dieses und des nächsten Jahres gelangen nach und nach 400 neue Güterwagen und zwar 200 bedeckte Lit. H mit einem Ladegewicht von 12500 kg und 200 offene Lit. O und S mit einem Ladegewicht von 15000 kg zur Einstellung in den Wagenpark. Sodann wird bei den im Lauf der letzten Jahre neu angeschafften Wagen nemlich 150 Wagen Lit. H und 346 Wagen Lit. O, S und L das Ladegewicht von 10000 kg auf 12500 kg für die bedeckten und auf 15000 kg für die offenen Güterwagen nach und nach erhöht werden. Die Grundsätze der Frachtberechnung erleiden durch die Einführung der neuen Güterwagen keine Aenderung, es hat somit wie bisher Frachtberechnung für das verladene Gewicht, mindestens jedoch für 10000 kg für jeden verwendeten Wagen stattzufinden. Die Tragfähigkeit, d. h. die Grenze bis zu welcher die neuen Wagen belastet werden dürfen, beträgt bei den bedeckten 13125 kg, bei den offenen 15750 kg.

Fruchtpreise

Winnenden den 30. Oktober 1890.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	9 M. 60 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	7 M. 11 Pf.	7 M. 05 Pf.	7 M. — Pf.
Haber	6 M. 60 Pf.	6 M. 42 Pf.	6 M. 29 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	7 M. 20 Pf.	6 M. 80 Pf.
Haber	6 M. 90 Pf.	6 M. — Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 30 Pf. Roggen 2 M. 60 Pf. Ackerbohnen 2 M. 70 Pf., Erbsen — M. — Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 50 Pf., Kartoffeln 1 M. — Pf.

Obstpreise.

Stuttgart, 31. Okt. Mostobst: Wilhelmsplatz. Preis 5 M. 50 Pf. bis 6 M. — Pf. — Güterbahnhof. Oesterr. Preis pr. Ztr. 4 M. 50 Pf. bis 4 M. 90 Pf. Schweiz. 3 M. 90 Pf. bis 4 M. 20 Pf.

Herbstnachrichten.

Untertürkheim, 31. Okt. Beim Verkaufe der hofkammerl. Weine wurde erlöst für 6 Hl. Weißwein pro Hl. 81 M. (Gewicht 83 und 84°) 18 Hl. Trollinger, Gewicht 78° zu 90, 96 und 108 M. 24 Hl. Riesling, Gewicht 91° zu 100, 102, 103 u. 104 M. Die Weingärtnergesellschaft versteigerte heute nachmittag 6 Hl. Weißwein pro 1 Hl. zu 55 und 66 M. 18 Hl. Riesling, Klasse II zu 60 M. pro 1 Hektol., 33 Hektoliter Riesling Klasse Ib zu 61 bis 64 M., 8 Hl. Riesling Klasse Ia zu 95, 98 und 100 M. pro 1 Hl., 87 Hl. Rotwein Klasse II zu 60 bis 70 M., 96 Hl. Rotwein Klasse Ib zu 70 bis 75 M., 72 Hl. Rotwein Klasse Ia Gewicht 84°, 80 bis 84 M. Die Weine sind eingelegt und werden erst vom 20. Nov. an abgefaßt.

Brenningsweiler, 31. Okt. Bis auf einige kleine Reste ist hier alles verkauft zu 88—95 M. pro 3 Hl. Höchster hier erzielter Preis 110 M., niederster 78 M. pro Eimer. — Das Erzeugnis des Lilienfein'schen Weinguts Sonnenberg kommt am nächsten Montag den 3. November, nachmittags von halb 4 Uhr an zum Verkauf; der Gesamtertrag beträgt etwa 55 Hl.

Birkmannsweiler, 31. Okt. Heute Käufe zu 70, 72, 75 M. pr. Eimer. Noch großer Vorrat. Käufer sehr erwünscht.

Grunbach, 31. Okt. Käufe zu 75--109 M. per 3 Hl. Noch ziemlich Vorrat, Qualität gut. Käufer erwünscht.

Winzerhausen, 2. Nov. Weinpreis gesunken, Käufe von 60 M. bis 70 M. pro 3 Hektl., ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.

Affaltrach, 1. Nov. Verkäufe bis jetzt zu 75 bis 130 M., je nach Farbe und Qualität. Da noch ziemlich viel Vorrat sind Käufer erwünscht.

Strümpfelbach i. R., 31. Okt. Käufe zu 80 M. bis 95 M. pro 3 Hl. Noch ziemlich Vorrat. Käufer freundlichst eingeladen.

Großgartach, 30. Okt. Gestern und heute Verkauf lebhaft zu 90, 95, 100, 105 M. per 3 Hl. Noch ziemlich viel Vorrat.

Weinsberg, 31. Okt. Weißwein 90, 95, 97, 100 M. pr. 3 Hl. Rotwein 105, 110, 120, 130 M. per 3 Hl. je nach Qualität. Nachfrage nach Rotwein in den letzten Tagen ziemlich lebhaft, dagegen weniger in Weißwein, worin noch ziemlich Vorrat in guten Qulitäten und zu annehmbaren Preisen.

Niederstetten, 31. Okt. Käufe von neuem Wein wurden hier abgeschlossen zu Preisen von 52—58 M. per 300 L. — In Weikersheim wird 62—68 M. per 300 L. bezahlt.

Kleinaspach, 2. Nov. Heute Käufe zu 70 M. per 3 Hl. Noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
am Dienstag den 4. Nov., vormittags 10 Uhr
Betstunde: Herr Helfer Leitz.

Gestorben

den 2. d. Mts.: Emilie geb. Geiger, Ehefrau des Jakob Friedrich Schrof, Bauers, Oberschönthal, 36 Jahre alt, an Auszehrung. Beerdigung am Dienstag den 4. d. Mts., mittags 12½ Uhr mit Fußbegleitung.

Seckel, Pauline, Stuttgart. Kolb, Minna, Hall. Speidel, Amalie, Ulm. Schöll, S., Gemeinderat, Urach. Bopp, Chr., Postkondukteur a. D., Stuttgart.

Ein weiblicher Geheimpolizist.

Original-Erzählung von **Walter Onslow.**
(Fortsetzung.)

„Ah!" machte Herr Morton, „die alte Frau will mich absolut sprechen?" wandte er sich an den Portier.

„Ja, Herr Morton."

„Nun, dann führen Sie dieselbe in Gottes Namen herein."

Frau Brown wurde in das Privatzimmer des Herrn Morton geführt; beim Eintreten sagte sie sehr laut, um von den im Nebenzimmer sitzenden Buchhaltern gehört zu werden:

„Mein Name ist Brown, ich komme wegen der Hypothek auf meinem Gut —"

„Hypothek?" rief der alte Morton erstaunt aus, indem er für den Moment vergas, daß er eine Rolle zu spielen hatte; eine leichte Bewegung seines Gegenübers ließ ihn verstehen:

„Ja, richtig. Bitte, treten Sie näher."

Der Bankier begann eine geschäftliche Unterredung mit der alten Frau.

Diese hatte die Thür des anstoßenden Büreaus aufgelassen und setzte sich so, daß sie von ihrem Platze aus die Buchhalter und sonstigen Angestellten, welche darin beschäftigt waren, beobachten konnte. In einem von den beiden andern durch eine Barriere getrennten Raume schrieb an einem eleganten Pult ein Mann von mittleren Jahren.

Während sich die alte Frau über die fingierte Hypothek unterhielt, war sie neben Francis Morton getreten und hatte ihm einen Zettel hingelegt, auf den sie geschrieben hatte: „Wer ist der Mann an dem alleinstehenden Pulte?" Der Bankier schrieb als Antwort:

„Mein Kompagnon, Herr Georg Robertson."

IV.

Frau Brown führte die Unterhaltung über Geschäftliches weiter, aber sie betrachtete dabei den ihr als Georg Robertson bezeichneten Herrn besonders genau.

Dem oberflächlichen Beobachter mochte die Physiognomie des jüngeren Chefs der Firma als eine alltägliche und harmlose erscheinen; aber die scharfen, hinter der dunklen Brille verborgenen Augen des weiblichen Geheimpolizisten blickten tiefer und ihr sprachen aus den harten Zügen des Mannes List, Habgier und rücksichtslose Grausamkeit. Sie hielt es nicht für unmöglich, daß dieses Gesicht, welches sich den Stempel philisterhaften Tugendstolzes zu geben versuchte, das eines gerieben Schurken sein konnte.

Die alte Frau schien ihr Geschäft mit Herrn Morton zu einem befriedigenden Abschluß gebracht zu haben. Sie erhob sich, um zu gehen. Der Bankier flüsterte ihr zu:

„Haben Sie Hoffnung, in den Besitz der gestohlenen Effekten zu gelangen?"

„Gewiß."

„Sie glauben in der That?" —

„Ich hoffe es ganz bestimmt."

„Es ist Ihnen mitgeteilt worden, wen wir im Verdacht haben?"

„Ja."

Laut sagte Francis Morton:

„Hier, Frau Brown, kommen Sie ebenfalls nach dem Ausgang", und dabei geleitete er sie durch eine andere Thür, als die, durch welche sie gekommen war, in den Korridor, wo er sie in ein kleines, augenblicklich leer stehendes Zimmer führte.

„Sie sind der Detektive?" fragte er.

„Ja."

„Entschuldigen Sie — habe ich es mit einem Herrn oder einer Dame zu thun?"

Sie lächelte. „Sehe ich nicht etwa wie eine Frau aus?"

„Gewiß. Aber bei Detektives kann man nie wissen . . ."

„Das ist auch in diesem Falle nicht nötig; ich werde Ihnen nur mitteilen, was zur Sache gehört."

„Sie scheinen fest an die Möglichkeit einer Wiedererlangung der gestohlenen Wertobjekte zu glauben?"

„Ziemlich fest."

„Finden Sie, daß wir richtig gehandelt haben, indem wir den Wertpapieren erst auf die Spur kommen wollen, ehe wir den Verlust nach außen verlauten lassen?"

„Sie thaten recht daran."

„Herr Direktor Young hat Ihnen wohl auch gesagt, daß Henry Wilbert schärfer beobachtet werden muß, als dies bisher von andern Detektives geschehen ist, denn er muß ein ganz abgefeimter Schurke sein, der sein Spiel so gut zu spielen versteht, daß es schwer sein wird, ihm in die Karten zu sehen."

„Sie glauben, daß eine Frau die Mitschuldige oder wenigstens die Veranlassung zu dem Diebstahl ist?"

„Ja."

„Warum halten Sie überhaupt Henry Wilbert für den Dieb?"

„Warum ich gerade in Wilbert den Dieb vermute?" wiederholte Morton. „Nun, weil er, der früher (er ist seit seinem achtzehnten Jahre in meinem Geschäft) der solideste und zuverlässigste Arbeiter gewesen ist, seit einiger Zeit sich Fehler zu schulden kommen läßt, die nur von einer grenzenlosen Zerstreutheit herrühren können und von großem Abgespanntsein: er trinkt, spielt, ist überhaupt keinen Abend mehr zu Hause, alles Dinge, die er früher nie gethan. Nun sagen Sie mir, wie soll man sich diesen plötzlichen Umschlag denken — meiner Ansicht nach läßt er sich nur auf ein weibliches Wesen zurückführen, für das er in blinder Leidenschaft alles opfert, was ihm zuvor heilig gewesen: Ehre, Name, ein ruhiges Gewissen —"

Die alte Frau zuckte ungläubig die Achseln.

„Ich bin nicht so fest überzeugt wie Sie —"

„Sie setzen mich wirklich in Erstaunen; Sie haben ja doch Henry Wilbert noch nicht so beobachtet, wie wir es selbst gethan, mein Kompagnon und ich, und es schon haben von Detektives thun lassen."

„Oh, ich habe schon manches gesehen, mehr als Sie vielleicht glauben würden, wenn ich darüber sprechen wollte; doch meine Pflicht ruft mich, genug für heute daher."

Mary Golling oder Frau Brown, wie sie sich gerade nannte, und Francis Morton verließen das Zimmer wieder, laut über die fingierte Hypothek sich unterhaltend. Als sie den Korridor entlang gingen, begegnete ihnen eine elegant gekleidete Dame.

„Wer ist das?" fragte der weibliche Geheimpolizist.

„O! Eine Verwandte von Herrn Robertson!" lachte der alte Morton über die Frage. „Mit der ist alles in Ordnung, die hat nichts mit Henry Wilbert zu thun."

Frau Brown erwiderte nichts darauf und verabschiedete sich von dem Bankier.

„Etwas ist doch nicht in Ordnung mit diesem Henry Wilbert," murmelte sie, als sie sich auf der Straße befand. „Wie still und ernst er sich auszusehen bemühte; wie doch zuweilen eine kaum zu dämpfende Erregung in seinen Blicken sich kundgab, wenn er sich unbeachtet glaubte — und in welcher Gesellschaft traf ich ihn gestern abend und wo?"

Die alte Frau begab sich in eine dem Bankhaus gegenüber gelegene Konditorei und setzte sich dicht an das Fenster, von dem aus sie ungehindert auf die Straße sehen konnte.

Nach einer Viertelstunde etwa trat die Dame, welche ihr als Georg Robertsons Verwandte bezeichnet worden war, wieder aus dem Bankhause.

Die alte Frau verließ die Konditorei und folgte ihr.

„Wenn eine Frau im Spiele wäre, was ja leicht möglich ist," murmelte sie vor sich hin, „dann kann es eben so gut diese sein, wie eine andere; folgen wir ihr also!"

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 132 Donnerstag den 6. November 1890. **59. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Posttbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welche das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Backnang.	1. November 1890.	Friedrich Käß, Rotgerberei, Backnang. Ohne Zweigniederlassung.	Gustav Käß, Lederfabrikant in Backnang.	Die Firma ist in Folge Todes des Inhabers und Verkauf des Geschäfts erloschen und wird daher gelöscht. Z. B. Oberamtsrichter: Wider.

Oberamt Backnang.

Wegsperre.

Der von der Straße **Backnang-Allmersbach** bei Kilom. 1^{+600} abzweigende Verbindungsweg nach **Heiningen** kann infolge Tohlenauswechslung am **Donnerstag den 6. und Freitag den 7. d. M. nicht befahren** werden und haben Fuhrwerke von und nach **Heiningen** ihren Weg über die Kreuzung Backnang-Allmersbach und Heiningen-Unterweißach zu nehmen.

Den 3. Novbr. 1890.

K. Oberamt. Schüz.

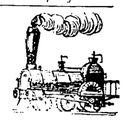
Bekanntmachung.

In **Luzenberg,** Gde. Althütte, ist die **Maul- und Klauenseuche erloschen.**

Den 3. Novbr. 1890.

K. Oberamt. Schüz.

Lieferung von Schotter & Sand.



Zur Unterhaltung der Bahnstrecke **Waiblingen-Hessenthal** für das nächste Jahr ist erforderlich:

Die Anlieferung von	1780 cbm	**Schotter**
Das Brechen von	50 „	**Kalkstein**
Das Brechen und Schlagen von	200 „	**Kalkstein**
Die Lieferung samt Einladen in die Eisenbahn-Wagen von	80 „	**Sand**

und können die Bedingungen hierüber bei den Bahnmeistereien **Winnenden** und **Gaildorf** eingesehen werden.

Die Angebote auf die Lieferung oder Arbeit haben den Preis pro Cubikmeter, bezw. die Art des Materials, den Ablieferungsort und das Quantum zu enthalten und sind versiegelt und frankiert spätestens bis **Montag den 10. November hierher** einzureichen.

Backnang, den 29. Okt. 1890.

K. Betriebsbauamt. Herrmann.

Revier Unterweißach.

Nadelreis n.-Verkauf.

Am **Montag den 10. d. Mts.,** von nachmittags 1 Uhr an, in der **Krone** in **Steinbach** aus dem Staatswald vorderer Würzhau 13 (Durchforstung): 45 Lose Fichtengestänge mit Reis in Flächentosen (Reisstangen, Rebstecken, Bohnenstecken), zum Teil auch etwas Laubholz beigemischt. Abfuhr günstig.

Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Gock und dem Unterzeichneten; Stellvertreter: Stadtpfleger Springer.

Liebhaber sind eingeladen.

Für den Gemeinderat:
Ratsschreiber:
Friederich.

Backnang

Fahrnis-Verkauf.

In der Konkurssache des **Martin Collin** werden am
Montag den 10. Nov. d. J., von vormittags 10 Uhr an,
(ohne Mittagsunterbrechung)
im Hause der Witwe **Jungk** gegen bare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

1 Granatbroche mit Brillanten, Frauenkleider, worunter 1 schwarzseidenes Kleid und 1 Plüschmantel, feine Hemden, 2 sehr gute Betten mit Matrazen und Rosch, 1 weiteres Bett, feine und gewöhnliche Bettüberzüge, Tafeltücher, Tischtücher, Servietten und sonstiges Weißzeug,

schöne weiße Fensterrouleaux und 1 Rohrsessel.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 5. Novbr. 1890.

Gerichtsnotar:
Staudenmayer.

Backnang.

Acker-Verkauf.

Der Schneider **Friedrich Schneider** bringt am
Montag den 10. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
zum erstenmal zum Verkauf:
21 a 57 qm Acker im Kusterfeld, neben Witwe Bäuerle von Heiningen u. Gärtner Flaig.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei:
Friederich.

Backnang.

Das
heizbare Gartenhaus
auf dem Schülhausplatz wird am
Montag den 10. d. M.,
vormittags 11 Uhr,
zum **letztenmal** auf dem Rathaus versteigert werden.

Dasselbe ist um 80 M. angekauft.

Ratsschreiberei:
Friederich.

Backnang.

Wohnhaus-Verkauf.

Mein im besten Zustand befindliches Wohnhaus in günstiger Lage der Stadt, mit Werkstatt und allen Erfordernissen, zugleich für einen jeden Geschäftsmann passend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf-Vertrag mit mir abschließen.

Ludwig Müller.

Backnang. Eine
Obstmühle st. Presse
hat wegen Raummangel billig zu verkaufen **Sorg** im Engel.

Backnang.

Tricot-Taillen u. Korsetten

Unterröcke & Schürzen
Unterhosen & Unterleibchen
in Wolle u. Baumwolle
Normalhemden
Seidene & woll. Herren-Cachenez
empfiehlt in schöner Auswahl
Hermann Schlehner.

Tuch und Bukskins
Hosenzeuge aller Art
Baumwollflanelle
von 28 bis 70 Pf. pr. Meter
Baumwollflanellhemden
von 1 M. 40 Pf. an empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
Hermann Schlehner.

Backnang.

Thomasphosphatmehl & Kainit

empfiehlt sehr billig
Albert Bauer.

Kochsalz Viehsalz und Dungsalz

empfiehlt billigst
Albert Bauer.

Visiten-Karten
werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Rudersberg.

Viehmarkt

wird abgehalten
Montag den 10. November.

Oberamtsstadt Backnang.

Gerberei-Verkauf.

Auf Anordnung Kgl. Amtsgerichts Backnang vom 10. Sept. 1890 kommt gemäß Beschlusses der Vollstreckungsbehörde hier nachbeschriebene Liegenschaft der Rotgerber Friedrich Theilacker's Kinder Luise Mathilde, Pauline Lydia und Friedrich Immanuel Theilacker am **Montag den 17. Nov. d. J.,** vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus erstmals zur Versteigerung:

Geb.-Nr. 607.
1 a 54 qm Ein zweistock. Wohn- und Gerbereigebäude mit Keller,

Steueranschlag 9600 M.
Brandvers.-Anschl. 13800 M.
Zubehörden 1280 M.

Nr. 607A.
20 qm Lohskammer u. Trockenhaus mit Schweinstall,
St.-Anschl. 700 M. B.-V.-A. 880 M.
44 qm Lohkässtand,
4 a 23 qm Hofraum

6 a 41 qm in der untern Au, neben Rotgerber G. Traub und E. Häberlein.
PNr. 1568/3. 2 a 63 qm Gemüsegarten,
PNr. 1567/2. 1 a 16 qm Weg und Wasserplatz daselbst.

Gemeinderätl. Anschl. 14000 M.

Verwalter ist Lederfabrikant Gemeinderat Eckstein.

Gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Backnang.

Hutzucker

Cristallzucker

zum Vermehren und Verbessern des Weins empfiehlt billigst

Paul Henninger.

Auer's

süsser Weinsenf.

Gesündeste und billigste Fleischbeilage. Von schrpikant. Geschmack. **Ueberall mit grossem Erfolg eingeführt.** Zu haben offen u. in Gläsern bei **A. Roser,** obere Apotheke.

Backnang.

Herren- und Knaben-Kleider

werden billig abgegeben bei

L. Pfisterer,
untere Au.

In bekannter guter Ausführung und vorzügl. Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd.
sehr gute Sorte 1 M. 25 Pf. d. Pfd.
prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf. und 2 M.
pr. Halbdaunen hochf. 2 M. 35 Pf.
prima Gauzdaunen (Flaum) 2,50 u. 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Ueberall zu haben!

Anerkannt beste Fabrikate.

Schrader'sches Pflaster
(Indian-Pflaster).

Seit langen Jahren erprobtes, altberühmtes Heilpflaster, bei bösartigen Geschwüren, Salzfluß, bösen Füßen, Flechten u. allen sonstigen Schäden. In dreierlei Nummern per Paq. 3 M. Allein ächt bereitet von Apoth. **G. Schrader,** J. Schraders Nachf. Feuerbach-Stuttgart. Zu beziehen durch die Apoth. Stuttg. Hirschapoth. Broschüren in allen Depots gratis.

In **Backnang** bei Apoth. **Veil** (Unt. Apoth), sowie in den Apoth. v. **Sulzbach, Murrhardt** u. **Gaildorf.** |3|

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate Novbr. & Dezember

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Gewerbe-Verein Backnang.

Vortrag

des Herrn Amtmann **Dr. Schönmann,**
Hilfsarbeiter bei der K. württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel
über das am 1. Januar 1891 in Kraft tretende Reichsgesetz der

Alters- und Invalididäts-Versicherung

Montag den 10. November, abends präzis ½8 Uhr
im Saale z. Schwanen.

Zu diesem Vortrage sind sämtliche Handels- und Gewerbetreibende ergebenst eingeladen, besonders bitten wir die HH. Fabrikanten und Meister, ihre Arbeiter und Gehilfen auf den Vortrag, welcher über dieses Gesetz Erläuterung und Aufklärung geben will, aufmerksam zu machen und zum Besuche des Vortrags zu veranlassen.

Der Ausschuß.

Backnang.

Krieger-Verein.

Samstag den 8. Novbr., abends 8 Uhr

Generalversammlung

und zugleich 17. Stiftungsfest
im Lokal (Löwen).

Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht und Neuwahl.
Die verehrl. Ehrenmitglieder sind hiezu freundlichst eingeladen.
Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwartet

Der Ausschuß.

Backnang.

Frisch eingetroffen

sind:

Tricot-Taillen

in schwarz und farbig zu allen Preisen,

Tricot-Kleidchen

in hübscher moderner Ausstattung von M. 2 an das Stück, sowie

Tricot-Jäckchen

für **Mädchen und Kinder,** dunkelblau mit Gold.
Sämtliches in bester Qualität empfiehlt

Louis Vogt.

! Billigste Preise ! **! Größte Auswahl !**

Für Gerber.

In einem großen gewerbreichen Marktflecken Oberschwabens mit ca. **2600** Einwohner, Zweigstation, Kirchen und Schulen beider Konfessionen, sehr vermöglicher Umgebung, ist ein zum Betrieb der Gerberei ganz geeignetes Anwesen mit Lohstampfmühle, gutgeeignetes Wasser zur Sohlledergerbung, schönes Wohnhaus und Nebengebäulichkeiten mit einem dabei liegenden großen Garten, in günstiger Lage, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

In diesem Orte befindet sich keine Gerberei und keine Lederhandlung.

Kaufsliebhaber wollen sich wenden an die **Redaktion des Murrthalboten in Backnang.**

Eine Färberei befindet sich ebenfalls nicht hier u. Umgebung.

Backnang.

Hutzucker
Crystallzucker
Traubenzucker

empfiehlt billigst

L. Höchel.

Portland-Cement

in frischer Sendung empfiehlt

L. Höchel.

Backnang. Einen Rest

Wagner-Eschen

sucht zu kaufen Wagner **Wurst.**

Einen älteren, guterhaltenen **Reißzeug** sucht Obiger.

Eine freundliche

Wohnung

in Mitte der Stadt, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und sonstigem Zugehör hat bis Lichtmeß zu vermieten, wer? sagt die Expedition d. Bl.

Backnang.
Ein großes freundliches

Zimmer

hat bis Martini zu vermieten

Aug. Hinderer, unt. Au.

Backnang. Einen

Arbeiter

sucht Schreiner **Sorg** im Engel.

Bäckerlehrlinggesuch.

Einen solchen, der die Feinbäckerei gründlich zu erlernen wünscht, nimmt in die Lehre **J. Strotbeck,** Feinbäckerei, **Ludwigsburg.**
Vordere Schloßstraße 19.

Am Sonntag den 2. Nov. hat sich ein schwarzer

Dachshund

eingestellt. Gegen Kosten abzuholen bei Bahnwärter **Maier,** Posten 18 beim Germannsweilerhof.

Verlaufen

hat sich am Dienstag den 28. Oktober ein kleiner gelber **Rattenfänger** mit weißer Platte am Hals und ist mit Halsband versehen. Derselbe wolle gegen Vergütung der Kosten zurückgegeben werden an **Wilhelm Gaiser,** Metzger in **Backnang.** Vor Ankauf des Hundes wird gewarnt.

Zugelaufen

letzten Sonntag eine **Gans.** Gegen Ersatz der Unkosten abzuholen, wo? sagt die Expedition d. Bl.

Viktualien-Preise
vom 5. November. 1890.

1 Kilo weißes Brot	28 ₰
4 Kilo schwarz Brot	65 „
500 Gramm Rindfleisch	65 ₰
„ „ Kalbfleisch	70 „
„ „ Schweinefleisch	70 „
„ „ Kuhfleisch	50 „
„ „ Schweineschmalz	80 „
„ „ Butter	75—80 „
2 Stück Eier	12—14 „
Milchschwein, 1 Paar	22—30 ℳ
Stroh pr. Ztr.	1 ℳ 30—40 ₰
Heu	1 ℳ 60—80 „

Kunberger.

Der große **Ausverkauf** von **Rud. Beuttlers** Wwe. wird jedermann bestens empfohlen.

Amtliche Nachrichten.

* Seine Königliche Majestät haben allergnädigst geruht, am 30. v. M. den Generalsuperintendenten Prälaten v. Lang in Ludwigsburg, seinem Ansuchen gemäß, wegen hohen Alters und leidender Gesundheit unter gnädigster Anerkennung seiner langjährigen, verdienstvollen und gesegneten Wirksamkeit in den Ruhestand zu versetzen.

* Am 31. Oktober wurde von der evangelischen Oberschulbehörde

die Schulstelle in Untereisesheim, Bez. Heilbronn, dem Schullehrer Sihler in Vordermurrhärle, Bez. Backnang,

die in Unterrieexingen, Bez. Vaihingen a./Enz, dem Schullehrer Euchner in Mainhardt, Bezirks Löwenstein,

die in Heiningen, Bez. Backnang, dem Schulamtsverweser Günther in Nassach, desselben Bezirks,

übertragen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 3. Novbr. Seine Königliche Majestät haben heute den bisherigen kommandierenden General des K. Armeekorps, General der Kavallerie von Alvensleben, in Abschiedsaudienz empfangen. Heute abend hatte derselbe mit Gemahlin die Ehre, zur K. Tafel eingeladen zu werden, zu welcher auch der Kriegsminister, Generalleutenant v. Steinheil und der Generaladjutant Seiner Majestät, Generalleutenant Frhr. von Molsberg mit Gemahlinnen geladen waren. Heute haben die regelmäßigen Vorträge der Herren Minister 2c. bei Seiner Majestät wieder begonnen.

Stuttgart, 3. Okt. Eine öffentliche Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Württembergs fand gestern von vormittags 11 Uhr an im Saal der Weißenburg (Olgastraße) statt. Es waren von auswärts 150 Delegierte erschienen; Reichstagsabgeord. Dietz führte den Vorsitz. Schreiner Karl Kloß berichtete über den Parteitag in Halle. Ueber die Gründung einer Landesorganisation referierte Buchbinder Dietrich. Er gab einer aus örtlichen Migliedschaften bestehenden Zusammenfassung der Parteigenossen den Vorzug vor einer Organisation nach Wahlkreisen, da die erstere eine gleichmäßigere Agitation ermögliche. An jedem Ort soll nur eine Mitgliedschaft bestehen, welche die etwa bestehenden Arbeitervereine dieses Orts in sich vereinige. Jährlich soll eine Hauptversammlung stattfinden, zu welcher jede Mitgliedschaft Delegierte schickt. Die Hauptversammlung wählt einen Vertrauensmann der Parteigenossen Württembergs, der sich mit der Parteileitung in Berlin ins Benehmen setzt. Die schon bestehenden Arbeiter-, Volks- 2c.-Vereine müssen ihrem Namen die Bezeichnung „sozialdemokratisch" beifügen, denn nur mit offenem Visier soll in Zukunft agitiert werden. Mehrere Delegierte vom Lande teilten mit, daß verschiedene Vereine diese Benennung bereits angenommen haben. Jedes Mitglied hat monatlich

10 Pfennig zur Landes-Parteikasse beizutragen, außer dem Beitrag für die Ortsmitgliedschaft, der er angehört. Zum Vertrauensmann der Württemb. Landesorganisation wurde schließlich Reichstagsabgeord. Dietz gewählt.

* **Der Gesamtgefangenenstand** in unseren württ. Strafanstalten am letzten v. M. mit 1845 Personen zeigt gegenüber dem Stand vom letzten September eine Zunahme um 88. Auch heuer trifft die alljährlich zu beobachtende Regel zu, daß gegen den Winter hin im (Oktober, November und Dezember) unsere Strafanstalten sich füllen. Es wäre interessant, zu erfahren, ob diese eigenartige Frequenz der Wintersaison ihren Grund in abnehmender Arbeitsgelegenheit hat, oder aber vielleicht einfach sich so erklärt, daß die alten Zuchthäusler eben ihr warmes Winterquartier wieder aufsuchen. — Der Stand der jugendlichen Gefangenen betrug auf 31. Oktober 113, nur 3 Mann weniger als am letzten des vorhergehenden Monats. (N. P.)

* Zu Ende voriger Woche begab sich eine Kommission des Ausschusses der **Landarmenbehörde** für den Neckarkreis, bestehend aus dem Vorsitzenden dieser Behörde, Reg.Rat Schneider in Ludwigsburg und den Mitgliedern Gemeinderat Stähle in Stuttgart und Stadtschultheiß Haffner von Marbach, nach Karlsruhe und Hub, um die Einrichtung der Landarmenverbände Karlsruhe und Baden-Baden durch Augenschein kennen zu lernen. Die Kommission fand freundliche Aufnahme und Auskunft über die organisatorischen und finanziellen Verhältnisse der Armenverbände, sowohl bei dem Referenten des großh. Ministeriums des Innern, als auch bei demjenigen des Stadtrats von Karlsruhe. Unter Begleitung des Vorstands vom Landarmenverbandsausschuß, Stadtrat Dr. Böth in Karlsruhe, und der Ausschußmitglieder besuchte sie sodann die Anstalt Hub bei Achern. Diese Anstalt wurde vor einer Reihe von Jahren von genannten Armenverbänden errichtet, war früher ein Bad (ähnlich wie Bad Boll) mit ausgedehnten Gebäulichkeiten, die im Laufe der Jahre teils umgebaut, teils durch Neubauten ergänzt wurden. Es sind in ihr, da die beiden Staatsirrenanstalten Badens (Illenau und Emmendingen) besetzt sind, noch einige Geisteskranke untergebracht, außerdem befinden sich in derselben Idioten, Epileptische und sonstige Unterstützungsbedürftige, und zwar landarme und ortsarme. Unter der vorzüglichen Leitung eines als Arzt, wie als Organisator und Landwirt gleich geeigneten Direktors erfüllt diese Anstalt ihren Zweck aufs Beste. Da sämtliche Arbeiten im Haus und Feld von Pfleglingen verrichtet werden, so ist auch der Verpflegungsaufwand verhältnismäßig sehr gering. Die Kommission kehrte hochbefriedigt über das Wahrgenommene und mit dem Wunsche zurück, für den Neckarkreislandarmenverband bald eine ähnliche Anstalt ins Leben rufen zu können. S.M.

* **Lauffen a. N.** In einer fatalen Lage befindet sich gegenwärtig, wie man dem Vaterlandsfreund schreibt, das hiesige Württ. Portland-Zementwerk. Nachdem die ganze Anlage hergestellt und auch die innere Einrichtung so weit vollendet war, zeigte es sich, daß die Maschinerie, insbesondere der Zementmühlen, unpraktisch sei. Man mußte sich daher entschließen, die unbrauchbaren, teilweise sehr umfangreichen Maschinen wieder herauszunehmen, um sie durch zweckentsprechende zu ersetzen. Die Eisenteile werden in den Eisenwerken des bekannten Gruson in Magdeburg, eines der Hauptaktionäre an der Fabrik, umgegossen. Abgesehen von dem erwachsenen großen Materialschaden ist auch insofern ein bedeutender Schaden zu konstatieren, als die Fabrikation von Zement für längere Zeit unterbleiben muß.

Heidenheim, 2. Nov. Gestern wurde hier Kaufmann Gustav Hinderer, erst 40 Jahre alt, zu Grabe getragen. Mit ihm verliert unsere Stadt einen ihrer ersten Bürger, einen der tüchtigsten Geschäftsleute, die Sängereintracht ihren hochgeschätzten Vorstand, die deutsche Partei eines ihrer thätigsten Ausschußmitglieder. Der Verstorbene wird hier lange im besten Andenken bleiben. (Hinderer besuchte in Backnang z. B. die Lateinschule und vollendete auch seine kaufmännische Lehre hier. Anm. d. Red.)

* In **Kornwestheim** fiel in voriger Woche der 13jährige Sohn des Totengräbers Haas in seiner Scheuer vom Strohboden auf die Tenne herab, wobei er mit dem Kopfe aufschlug, so daß die Hirnschale zertrümmert wurde und er bald darauf starb.

Kirchheim u. T., 2. Nov. Ueber die in den Blättern mehrfach genannte und beschriebene Höhle bei Bissingen wird uns von einem Sachverständigen, der dieselbe in den letzten Tagen zum zweitenmale besucht hat, Folgendes mitgeteilt. Der vordere Teil der Höhle ist längst bekannt und zeigt keine nennenswerten Schönheiten. Der hinterste Teil, als deren Entdecker Schullehrer Ochsenwadel und ein sich derzeit in Bissingen aufhaltender Bergmann aus Böhmen, Namens Hoffmann zu nennen sind, ist ziemlich hübsch für den, der sich für solche Dinge interessiert; sie mag ca. 4 m im Gevierte haben. Die ganze Höhle ist 50—60 m lang und zeigt eine wechselnde Höhe von 2—12 m und eine Breite von 1—3 m in mehreren Abteilungen. Da die Tropfsteinbildungen nicht weiß, sondern lehmig sind, so kann die Höhle entfernt nicht mit der Gutenberger, ja nicht einmal mit der Erpfinger oder Scherteltöhle verglichen werden. Das große Publikum wird sie wohl nicht besuchen, zumal im jetzigen Zustand. Ob vielleicht durch weiteres Graben hinter ihr eine große, schöne Höhle zu finden wäre, das müßte der Versuch lehren. Der Grund und Boden um die Höhle ist Staatseigentum. Vielleicht daß doch von irgend einer Seite etwas geschieht, um weitere Forschungen anzustellen. Würde nichts weiter gefunden, als was jetzt bekannt ist, so wäre die Sache von keiner weiteren Bedeutung. (Schw. M.)

* Der vom **Tübinger Schwurgericht** wegen Raubmordes zum Tode verurteilte Mikeler von Rottenburg wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und bereits nach Stuttgart eingeliefert.

Reutlingen, 3. Nov. Mechaniker B., der am vergangenen Dienstag einen Mordversuch auf seine Frau gemacht hat, mit der er im Unfrieden lebte, hat heute nachm. im Gefängnis seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Freudenstadt, 3. November. Gestern Sonntag abend zwischen 6 und 7 Uhr wurden auf der Straße von hier nach Baiersbronn zwei Raubanfälle verübt. Einer Frau von Baiersbronn stellte sich ein Mann auf den Weg und forderte ihr das Geld ab, indem er ihr ein Pistole vor das Gesicht hielt. In der Angst gab dieselbe auch ihren nur wenige Pfennige enthaltenden Geldbeutel an den Drohenden ab, worauf dieser sie weiterziehen ließ. Einer kurze Zeit darauf nachfolgenden Frau von Reichenbach erging es ähnlich, nur konnte der Schurke seinen Zweck hier nicht erreichen, da die Frau um Hilfe rief und inzwischen Schritte des Wegs kommender Personen vernehmbar wurden, worauf derselbe die Flucht ergriff und dem Walde zueilte. Nach dem Räuber wird eifrig gefahndet.

* Auf dem **Schmidhof,** OA. Kirchheim ist das Gasthaus zur Krone abgebrannt.

Berlin, 3. Nov. Dem Kaiser widerfuhr, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, gestern abend auf der Fahrt vom Potsdamer Bahnhof nach dem königlichen Schauspielhause der Unfall, daß beide Pferde seiner Equipage stürzten. Der Kaiser sprang sofort aus dem Wagen und leistete beim Aufrichten, Wiederanschirren und Anspannen thatkräftige Hilfe, so daß die Fahrt nach nur wenigen Minuten der Unterbrechung fortgesetzt werden konnte.

Berlin, 4. Nov. Kultusminister v. Goßler und Oberhofbaurat Adler unterbreiteten gestern dem Kaiser die Pläne zur Wiederherstellung der Schloßkirche in Wittenberg.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von **Griechenland** sind hier eingetroffen. Das kronprinzliche Paar begab sich mit der Kaiserin Friedrich nach deren Palais.

— Das „Marineverordnungsblatt" veröffentlicht eine **kaiserliche Kabinettsordre,** welche bestimmt, daß die von den Mannschaften der Schiffe „Carola" und „Schwalbe" bei Einnahme Kilwas erbeuteten drei Kanonen nebst Lafetten der Direktion des Marinebildungswesens zur Einstellung in die Trophäensammlung zu überweisen seien.

— Ein bemerkenswerter Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", der vielleicht auf wichtige Reformen vorbereitet, erkennt an, daß die jetzigen **Eisenbahn-Personentarife zu hoch** sind, und empfiehlt die Herabsetzung des Kilometertarifs auf die Hälfte der heutigen Preise. Aus dem Artikel erfährt man zugleich, daß amtliche Verhandlungen über Reform der Personentarife im Gange sind.

— Die dem Bundesrate zugegangene Vorlage über **Vereinigung Helgolands** mit dem deutschen Reich gilt als Ergebnis einer früheren Vereinbarung der Bundesstaaten.

— Die sozialdemokratischen Stadtverordneten beantragen, die Stadt möge auf ihre Kosten die notwendigen Lehrmittel für die Gemeindeschüler beschaffen und die Posten dafür in den nächsten Etat einstellen.

* Nach der Magdeb. Z. haben sich nun auch die **Erfurter Sozialdemokraten** in eine Partei der „Alten" und eine der „Jungen" gespalten. Die letzteren fordern bereits von dem Schneidermeister Neißhaus, dem Führer der dortigen Sozialdemokraten, daß er erst vor seiner eigenen Thür kehren möge, ehe er die Inszenierung von Schneiderstreiks befürworte. Thatsache sei nach der Behauptung der „Jungen", daß Neißhaus, welcher sich in der kurzen Zeit seines Aufenthalts in Erfurt bereits zum doppelten Hausbesitzer aufgeschwungen hat, seinen Büglern nur 15 M. und seinen Plätterinnen nur 10 M. wöchentlich zahle, und daß er betont habe, daß ein Schneidergeselle mit 15 bis 20 M. die Woche ganz bequem leben könne. So lange nun Neißhaus, so behaupten die „Jungen", den Verdienst in die Tasche stecke, und sein bisheriges Wohlleben führe, so lange sei er kein Sozialdemokrat. Auf diese ketzerischen Reden hin wurde der Führer der „Jungen" Schneidermeister Walther, sowohl von seinem Posten als Vorsitzender des Schneiderverbandes entfernt, wie auch aus dem Erfurter sozialdemokratischen Wahlverein ausgeschlossen, weil „das Auftreten Walthers das Parteiinteresse schädige."

* Ueber die **Lage in Ostafrika** bringt das „Deutsche Kolonialblatt" Nachrichten erfreulichster Art, aus welchen hervorgeht, wie auf den verschiedenen Stationen und Pflanzungen Tanga, Amboni, Pangani, Masinde, Saadani, Bagamoyo, Mtoni, Mpwapwa, Dar-es-Salaam, Kilwa, Lindi, Mikindani und Sudi die baulichen Arbeiten, die Beruhigung der Bevölkerung, die Sicherung der Karawanenwege, die Unterdrückung des Sklavenhandels, die Hebung des Karawanenverkehrs und des Handels die schönsten Fortschritte machen und wie die Bevölkerung sich fast überall ruhig, willig und entgegenkommend zeigte. Auch der Gesundheitszustand ist ein guter. Wenn schon nach so kurzer Zeit solche erfreuliche Erfolge erzielt worden sind, so dürfte sich der unserer Kolonialpolitik so abholde Freisinn doch endlich überzeugen, daß er auch in diesen, wie in so vielen anderen Dingen mit seiner Parteibrille eben recht schlecht gesehen habe.

Nürnberg, 3. Nov. Durch Entgleisung einer Lokomotive wurde ein Lokomotivführer und ein Staatsbiener getötet, ein Heizer lebensgefährlich verbrüht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Nov. In hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, Johann Orth (Erzherzog Johann) sei nicht auf dem Landwege von Montevideo nach Valparaiso gereist, sondern mit seinem Schiffe verunglückt.

Italien.

Rom, 4. November. Der reiche belgische Priester Kaleuse wurde heute nacht in seinem hocheleganten Appartement unweit des Vatikans auf furchtbare Weise ermordet; der Schädel ist vollständig zertrümmert; über die Angelegenheit liegt noch Dunkel. — Die radikale Partei stellte für Rom den bekannten Irredentisten Barzelei als Wahlkandidaten auf. — Die Sozialisten wollen die Radikalen auf der ganzen Linie bekämpfen.

Türkei.

* Wie bekannt, ist die Konzession zum Bau der Eisenbahnlinie **Saloniki-Monastir** Herrn Alfred Kaulla, Direktor der Württemberg. Vereinsbank, als Vertreter der Deutschen Bank in Berlin und ihrer Gruppe, endgiltig erteilt worden. Wie wir vernehmen, ist es in Aussicht genommen, bei den sämtlichen Materialbestellungen die deutsche Industrie thunlichst zu berücksichtigen, entsprechend dem Vorgehen bei der Eisenbahnlinie Haydarpacha-Ismidt-Angora. Bei letzter Bahn kommen sämtliche Schienen von Krupp, der weitaus größte Teil der gußeisernen Schwellen, die durchweg angewandt werden, von rheinischen Eisenwerken, und das gesamte rollende Material (Lokomotiven und Waggons) von der Maschinenfabrik Eßlingen mit Ausnahme der I. u. II. Klassewaggons, welche bei Rathgeber in München bestellt sind.

Nordamerika.

San Francisco, 4. Novbr. Gestern vormittag brach im Souterrain eines in der Marketstreet gelegenen Häuserviertels Feuer aus, welches sich schnell nach den höheren Stockwerken verbreitete, worin das Grand Hotel und das Burling-Hotel sich befanden. Letzteres wurde gänzlich zerstört, ersteres teilweise. Die angrenzenden Gebäude wurden durch Feuer und Wasser beschädigt. Der Gesamtschaden wird auf 1½ Millionen Dollars geschätzt.

Afrika.

Kapstadt, 1. Nov. Aus dem Damaraland wird gemeldet, daß dort ernstliche Kämpfe stattgefunden haben. Der Hottentottenhäuptling Witbooi hat die Damaras geschlagen. Ihr Häuptling Epias wurde im Kampfe getötet. Die Deutschen nahmen keinen Teil an dem Konflikt. Nach den letzten Nachrichten steht der Tod des obersten Häuptlings von Damaraland, Kamaherero, nicht über jedem Zweifel fest.

Verschiedenes.

* **Preisschießen in der Armee.** Man schreibt aus Berlin: Seit dem Jahre 1888 finden alljährlich Preisschießen in der Armee statt, um den Eifer für gutes Schießen zu heben. Für jedes Armeekorps, bezw. die Jägerbataillone, Infanterieschulen, Fußartillerie, Pionierbataillone und Eisenbahntruppen sind je zwei Preise, einer für den besten Schützen aus dem Offizierscorps und einer für den besten Schützen aus den Unteroffizieren, bestimmt. Die Preise bestehen für die Offiziere in einem Degen (Säbel) mit bezüglicher Inschrift, für die Unteroffiziere in einer wertvollen goldenen Ankeruhr, ebenfalls mit Inschrift. In 7 Schüssen, von denen drei stehend aufgelegt und vier stehend freihändig abgegeben werden, wird auf 150 Meter Entfernung nach einer Ringscheibe mit 24 Ringen geschossen, so daß der beste Schütze insgesamt 7mal 24 Ringe, also 168 Ringe erlangen kann. Dieses hohe Ergebnis ist wie in den ersten Jahren, so auch diesmal nicht erreicht worden, der beste Schütze hatte die immerhin hohe Zahl von 164 Ringen erschossen. Wie die soeben erfolgte Zusammenstellung ergibt, bewegen sich die Ergebnisse sämtlicher Armeecorps zwischen 140 und 164 Ringen. Das Infanterieregiment von Göben (8. Armeekorps) hat zum drittenmal beide Preise erschossen.

Aulendorf. Heute wurde der große Schwaigfurter-Weiher, welcher sich im Pacht des dortigen Müllers Hack befindet, ausgefischt. Das Ergebnis der nassen Arbeit war über 50 Ztr. **Karpfen, Schleien und Hechte.** Von letzteren wurden herrliche Exemplare bis zu 15 Pfund das Stück erbeutet. Der Erlös für den Ztr. Fische beträgt 50 M.; die meisten Fische kommen nach Stuttgart. Alle drei Jahre wird diese Fischernte, welche jedesmal viele zum Teil nicht ganz neutrale Zuschauer anzieht, vorgenommen.

* **Was kostet ein Streik?** Weitere Kreise dürften sich diese Frage oft vorlegen, aber nicht in die Lage kommen, sie ziffernmäßig zu beantworten. Es wird daher Interesse erregen, einige zuverlässige Zahlen aus der soeben veröffentlichten Abrechnung der Streikkasse des Hamburger Maurerfachvereins zu erfahren. Darnach hat der diesjährige, bekanntlich mit einem gründlichen Fiasko jäh beendete Streik etwas über 130500 Mark gekostet. Gewiß eine ansehnliche Summe, zumal sie vergeblich ausgegeben wurde. Jedenfalls wird man nicht mehr sagen können, der Hamburger Ausstand dieses Jahres sei „umsonst" gewesen! Bemerkenswert ist, daß allein für die Verhinderung des Zuzugs auswärtiger Maurer 6000 Mark

verausgabt worden sind. Darin sind nicht 2000 Mk. als „Reiseunterstützung" an Zugereiste enthalten. Wie gut die Kasse durch Vereine und Private, namentlich auch durch die Geschäftsleitung der Marxer Deutschlands mit Beiträgen versorgt worden ist, zeigt der Umstand, daß sie trotz der großen Ausgaben noch einen Bestand von 6500 Mark aufweist.

* **Republikanische Staatsbauten.** Die Staatsgebäude in Chicago sind so liederlich gebaut, daß sie nach Aussage des Bauinspektors jeden Augenblick einstürzen können. Ein völliger Neubau ist nötig, welcher 2 500 000 Dollars verschlingen wird. Das nennt man eine Musterverwaltung.

Zweibrücken. Ein recht nettes Ende nahm dieser Tage eine in der Nähe von hier abgehaltene Hochzeit. Nach dem Abendschmaus kamen Braut und Bräutigam in Wortwechsel, welcher letzteren so aufregte, daß er die junge Frau ohrfeigte. Der Schwager sprang darauf mit offenem Messer auf ihn zu und es entstand eine bedenkliche Prügelei. Die ganze Gesellschaft wurde zersprengt, die aufgetragenen Speisen flogen unter den Tisch und das Eßgeschirr wurde kurz und klein geschlagen.

* **Blutiger Krawall.** Ein Wald bei dem Dorfe Roznbol (Drahorn) ist die Stätte massenhafter Ansammlungen des slovenischen Landvolkes, seit ein zwölfjähriges Schulmädchen, Namens Aloisia Brabl, im Juli dieses Jahres daselbst eine Erscheinung der Muttergottes gesehen haben will. In den letzten Tagen kam es, nach einer Meldung aus Graz, zu einem Zusammenstoße zwischen der aufgereizten Bevölkerung und der von der Bezirkshauptmannschaft in Luttenberg dahin entsendeten Gendarmerie. Letztere suchte die von entfernten Gegenden herbeigeströmte Menge zu verhindern, das Mädchen in der Kirche zu sehen. Die Menge nahm gegen die Gendarmen eine so drohende Haltung an, daß diese in die Menge schießen mußten. Zwei Personen wurden schwer verwundet. Die Gendarmen mußten sich schließlich zurückziehen.

* **Forst i. d. L.** Ein raffinierter Gaunerstreich spielte sich am Montag abend auf dem hies. Bahnhofe ab. Es war eine Lowry mit 18 Schweinen für den Schwarzviehhändler Klaebsch-Gullen eingegangen. Es meldete sich ein Mann zur Empfangnahme der Tiere, und da der Mann genau über die Sendung informiert war, wurden ihm die Schweine übergeben. Die Tiere, die einen Wert von 40—45 Mark das Stück hatten, trieb der Mann davon. Er stellte sie über Nacht in einem Gasthause ein. Dienstag morgen entfernte sich der Mann, nachdem er noch für ein Schwein einen Käufer gefunden hatte. Gleichzeitig machte man aber auch auf dem Bahnhofe die unangenehme Entdeckung, daß ein Schwindler die Beamten zu dupieren verstanden hatte. Es wurde die Polizeibehörde sofort verständigt, und ihren eifrigen Bemühungen gelang es, den Gauner festzunehmen, als er die Schweine auf Pförten zu trieb. Der Mann wurde als der Fleischer Friedrich Schoene aus Cottbus rekognosziert.

* **Paris.** Eine appetitliche Entdeckung machte vor wenigen Tagen die Lebensmittelpolizei von Paris. Die Direktoren einiger belgischen Schlachthäuser ließen den Verbleib des wegen ekelhafter Krankheit der Tiere, Fäulnis rc., vom Schlachten und öffentlichen Verkauf zurückgewiesenen Fleisches genau verfolgen; und wohin gelangten sie? Sie fanden, daß alle unbrauchbaren verdorbenen Fleischteile heimlich über die französische Grenze nach Paris geschafft werden, in die — Wurstfabriken, wo diese appetitliche Ware hauptsächlich zur Herstellung der bei den Franzosen bekanntlich so beliebten „Boulogner Würstchen" verwendet werden. Genannte Direktoren hielten es für ihre Pflicht, hiervon unverzüglich Anzeige nach Paris gelangen zu lassen, und die Erhebungen der Polizei haben die Richtigkeit der Sache leider dargethan. Es wird wohl lange dauern, ehe die Pariser wieder ein Boulogner Würstchen zum Munde führen.

Zur Aufbewahrung des Obstes.

Um die besten Methoden der Aufbewahrung des Obstes kennen zu lernen, wurden an der Kgl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau zu Geisenheim verschiedenartige Versuche angestellt. Es wurden nach Beendigung der Obsternte, d. i. in den ersten Tagen des November, je 25 Baumanns Reinette und je 25 Esperens-Bergamotte in ganz gleichmäßigen Exemplaren 1. in Seidenpapier eingewickelt, 2. in Holzwolle eingeschichtet, 3) in Gerstenstroh eingepackt, 4. in Grummet (Oehmd) gelegt, 5. in Sägemehl verpackt, 6. in Weizenspreu gelegt, 7. in trockenes Laub eingeschichtet, 8. desgl. in ausgewaschenen Flußsand, 9. im Obsthaus frei liegend aufbewahrt und 10. eingefüttert in Erde in ein irdenes Gefäß und dieses dann an einer geschützten Stelle des Gartens 50 cm tief in die Erde vergraben. In diesen Verhältnissen blieb das Obst bis zum Februar des nächsten Jahres liegen. An diesem Tage wurde es aus den Behältern hervorgeholt, besichtigt und das Fazit gezogen. Letzteres gestaltet sich wie folgt: 1. Das Einwickeln in Seidenpapier hat sich sehr bewährt; das Aussehen der Früchte hat sich nicht geändert, auch traten keine braunen Flecke auf. Die Reife war regelmäßig vor sich gegangen und der Geschmack rein geblieben. 2. In Holzwolle einzuschichten, empfiehlt sich ebenfalls, denn auch hierbei war die Reife vollständig, der Geschmack rein und das Aussehen der Früchte unwesentlich verändert. 3. In Gerstenstroh lose zu verpacken ist, obwohl dasselbe keinen Beigeschmack hinterläßt und die Früchte auch ziemlich gut reifen, nicht ratsam, weil die Farbe des Obstes darunter leidet. 4. Das Gleiche gilt vom Einpacken in Grummet; hierin waren Aepfel und Birnen zwar recht ausgereift, allein sie hatten einen deutlichen Beigeschmack; die Aepfel hatten überdies ein schlechtes Aussehen und die Birnen zeigten bald Flecken und faulten stark. 5. Beim Einpacken in Sägemehl ergab sich ein unangenehmer Holzgeschmack, auch wurden Aepfel und Birnen bald welk und fleckig, weshalb diese Methode zu verwerfen ist. 6. In Weizenspreu eingefüttert hielten sich die Birnen ziemlich frisch, die Aepfel aber welkten stark; überdies trat bei beiden Obstsorten ein starker Beigeschmack hervor. 7. Beim Einschichten in Laub wurden die Birnen fleckig und welk, die Aepfel aber haben sich noch gut erhalten. 8. Das Einlegen in ausgewaschenen Flußsand empfiehlt sich besonders da, wo es darauf ankommt, das Obst länger als gewöhnlich aufzubewahren, denn in ihm wird die Reife verzögert. Auf das Aussehen und den Geschmack des Obstes übt der Flußsand keinen Einfluß aus. 9. Beim freiliegenden Aufbewahren im Obsthause haben sich die Früchte nach Ansehen und Geschmack gut erhalten, sind aber nachher im Zimmer sehr stark gewelkt. 10. Beim Einlegen in ein irdenes Gefäß und Vergraben in der Erde hat sich das Obst gut erhalten, allein das Aussehen der Früchte hatte Not gelitten; die Birnen zeigten überdies einen eigentümlichen Geschmack und faulten auch stark. — Bei Birnen war noch eine 11. Methode angewendet worden, nämlich das Einlegen in Kornmehl; in ihm hielten sie sich gut und blieben ohne Flecken, welkten später aber stark. Endlich wurde konstatiert, daß man reifende Birnen später Sorten während der Reifezeit nicht berühren und verlegen und auch nicht ans Licht bringen soll, denn nur dadurch wird die Bildung der braunen Flecken verhindert.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Ludwigsburg. Für die versteigerten 113 Pferde bei dem Trainbataillon wurde ein Erlös von zusammen 19 300 Mark erzielt, der Mindestbetrag für ein Pferd war 50 M., der Höchstbetrag 355 M. Es hatten sich auch dieses Jahr sehr viele Käufer von auswärts eingefunden.

* **Heidenheim.** Am letzten Freitag wurden 15 in der Normandie aufgekaufte Zuchtfohlen unter die Besteller versteigert. Der Ankaufspreis beträgt 5188 M. der Erlös 5810 M. Höchster Preis für ein Stück 600 M., niederster 285 M.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 3. November. In der abgelaufenen Woche sind die Preise für Brotfrüchte ohne einheitliche Tendenz an den Haupthandelsplätzen Europas geblieben; während in Ungarn am Schluß der Woche die Eigner die hohen Forderungen mangels Käufer ermäßigen mußten, haben in England und Frankreich die Preise angezogen. An den südrussischen Ausfuhrhäfen herrscht mäßiger Verkehr bei gleichbleibenden Preisen; die aufgestapelten Vorräte haben eine namhafte Höhe erreicht. Die nicht genügend befahrenen Märkte Süddeutschlands melden raschen Absatz mit teilweise erhöhten Preisen. Am Hopfenmarkt sind 120 Ballen zugeführt; Preise zurückgehend 120 bis 150 M. Die Börse ist gut besucht. Geschäft ziemlich belangreich.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, fränk. 21 M. bis 21 M. 50 Pf., dto. bayrisch 21 M. 50 Pf. bis 21 M. 75 Pf., dto. rumän. 22 M. 25 Pf. bis 22 M 75 Pf., dto. Land 20 M. 60 Pf. bis 21 M., Gerste ungar. 20 M. 50 Pf. bis 21 M. 50 Pf., dto. bayer. 19 M. 75 Pf. bis 20 M 25 Pf., dto. fränk. 19 M. 50 Pf. bis 20 M. 50 Pf., Haber 14 M. bis 15 M. 75 Pf., Ackerbohnen 14 M. 70 Pf.

Herbstnachrichten.

Kleinaspach, 4. Nov. Verkauf flau. Preise blieben auf 70 M. per 3 Hl. Käufer erwünscht.

Weikersheim (Tauberthal), 3. Nov. Verkauf noch nicht lebhafter. Preise 65 bis 80 M. per 3 Hl. Käufer sehr erwünscht.

Mundelsheim, 3. Nov. Käufe zu 100, 105, 115 M. per 3 Hl. Feil noch ca. 500 Hl. Gelegenheit zu preiswürdigem Einkauf von guten Resten.

Winnenden, 3. Nov. Bei der heute nachmittag stattgehabten Versteigerung des Herbsterträgnisses des Weinguts Sonneberg wurde für Rotwein (Clevner, St. Laurent, Lemberger rc.) 165 M., für weißen Riesling 160 M. pr. 3 Hl. erzielt. Zur Versteigerung gelangten ca. 32 Hl. rotes, 20 Hl. weißes Gewächs.

Frankfurter Goldkurs vom 4. Nov.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	12—16

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde i. Vereinshaus.

Gestorben

Spenninger, Wilh., Maler, Allmersbach, OA. Backnang. Baur, W., Graveur, Basel. Rümelin, Albertine, Stuttgart. Erpff, C. Fr., Färbereibesitzer, Böblingen. Hügli, J., Kfm., Metzingen. Straub, P., Kreuzwirt, Steinheim a. A.

Ein weiblicher Geheimpolizist.

Original-Erzählung von **Walter Onslow.**
(Fortsetzung.)

V.

Henry Wilbert war schon in seinem achtzehnten Jahre in das Bankgeschäft Morton u. Komp. eingetreten, dessen Inhaber damals noch die zwei Brüder Morton waren. Der älteste der Brüder starb und erst vor etwa zwei Jahren hatte Francis Morton seinen Prokuristen Georg Robertson zum Kompagnon gemacht. Henry Wilbert stammte aus guter Familie, war jedoch gänzlich mittellos und besaß nach seines Vaters frühem Tode nichts, als was er sich als Buchhalter verdiente. Es hatte jedoch bei seinen bescheidenen Ansprüchen stets ausgereicht, ihn und seine Mutter anständig zu ernähren.

Als er an jenem Abend, der dem Besuche der Frau Brown im Bankhause seines Chefs folgte, das Büreau verließ, sah er heiter und ruhig aus.

Kaum befand sich Henry Wilbert auf der Straße, wo er sich unbeobachtet fühlte, als sich ein Zug ängstlicher Scheu wie ein Schatten über sein schönes, männliches Gesicht legte; es schien plötzlich um Jahre älter, so sorgenschwer blickten die sonst so klaren Augen.

Zu Hause angelangt, begrüßte er mit einem fröhlichen „Guten Abend" seine Mutter.

Das Auge einer Mutter aber ist schwer zu täuschen. Bisher hatte sie jede Frage zurückgedrängt; heute jedoch war ihr der heitere Ton in der Begrüßung ihres Sohnes noch gezwungener vorgekommen, als in den letzten Wochen. Sie hatte gehofft, daß der Grund zu der ihr nicht zu verbergenden Verstimmung ihres Sohnes entweder vorübergehen, oder daß Henry sie von selbst in sein Vertrauen ziehen würde.

„Henry," begann sie, indem sie sich neben ihn aufs Sofa setzte, „was ist dir denn, mein Kind?"

„Nichts, Mutter."

„Bist du nicht wohl?"

„Doch, ganz wohl."

„Dann muß dich eine schwere Sorge drücken, warum hast du Geheimnisse vor mir?"

„Du irrst dich, liebe Mutter. Wir haben augenblicklich viel zu thun und ich fühle mich etwas abgespannt.

Frau Wilbert sah sich die kräftige Gestalt ihres männlich schönen Sohnes an, und ein Blick des Zweifels über die Möglichkeit einer so schnellen Ermüdung sprach aus ihren Augen.

„Henry, du kannst mich nicht irre führen. Ich habe dich in letzter Zeit genau beobachtet. Welcher Art auch deine Sorgen sein mögen, habe doch Vertrauen zu mir, teile dich mir mit!"

„O, Mutter!" brach es jetzt mit Allgewalt zwischen den Lippen des jungen Mannes hervor; „ich kann nicht, ich kann nicht!"

„Also du gestehst es ein, daß du Kummer hast?"

„Da du es denn durchaus wissen willst — ja!"

„So sage mir, was dich drückt!"

Sie streichelte ihn und küßte ihn, wie sie es einst gethan, als sie ihn noch auf ihrem Schoße gewiegt.

Seine Brust hob und senkte sich, bis endlich ein krampfhaftes Schluchzen den starken Mann wie in Fieberschauern schüttelte.

Die Worte des Eingeständnisses schwebten auf seinen Lippen, aber ein Blick auf das in Angst zu ihm aufschauende Mutterantlitz ließ ihn stumm bleiben.

„Du mußt reden!" rief sie beschwörend aus.

„Nun, Mutter, du sollst die Wahrheit wissen. Ich stehe Höllenqualen aus."

„Das sehe ich längst mein Kind! Also sprich!"

„Seit wie lange schon weiß ich, daß ein Teil des Personals unserer Bank entlassen werden soll. Der jüngere Chef des Hauses will mir nicht wohl; ich werde einer der ersten sein, welche zu gehen haben."

Henry Wilbert hatte nicht die Wahrheit gesprochen, aber seiner Mutter schien, durch das was er gesagt, die tiefe Kümmernis, welche ihn in der letzten Zeit bedrückte, genügend erklärt. Es war allerdings eine schlimme Neuigkeit; doch war sie immerhin noch um so vieles weniger schrecklich, als Frau Wilbert gefürchtet hatte; sie atmete erleichtert auf. Ein Lächeln erhellte ihre feinen Züge und in heiterem Tone sagte sie:

„Also das ist Alles? Und darum grämst du dich so?"

„Ja, Mutter."

„Das ist wirklich nicht wert, sich so davon bedrücken zu lassen, wie du es thust."

„Was sollen wir aber anfangen, Mutter? Ich habe von meinem kleinen Gehalt nichts zurücklegen können."

„Du hast stets deine Pflicht gethan, du wirst mit Leichtigkeit eine andere Stellung finden, verzage nur nicht, mein Kind, und lebe wieder ruhiger und stiller!" Sie sah ihm flehend in die Augen.

Früher war Henry Wilberts Lebensweise eine durchaus geregelte gewesen. Er kehrte fröhlich und liebenswürdig zur Mutter heim, blieb die meisten Abende zu Hause, las oder spielte mit ihr, kurz, er hatte stets das Gebahren eines mit sich und der Welt zufriedenen Menschen gezeigt.

In der letzten Zeit war alles anders geworden.

Er blieb bis spät in die Nacht hinein fort und stand morgens schlaff und unausgeruht auf. Zweimal hatte seine Mutter sogar an ihm bemerkt, daß er dem Weine allzu reichlich zusprach. All dies war so plötzlich gekommen, und war so vollständig den einstigen Neigungen und Prinzipien ihres Sohnes entgegen, daß sie auf die schlimmsten Enthüllungen gefaßt gewesen war.

Als Henry ihr, wie sie annahm, die Wahrheit sagte, fühlte sie sich verhältnismäßig glücklich, wenn auch die mögliche Stellenlosigkeit ihres Sohnes sie mit Sorgen in die Zukunft blicken ließ.

Am nächsten Morgen sagte Henry seiner Mutter, daß er erst spät in der Nacht zurückkommen würde. Dann küßte er sie zum Abschiede herzlich und schien heiterer als schon lange.

[Fortsetzung folgt.]

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 133 Samstag den 8. November 1890. **59. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Beschaffung von Forelleneiern und von Aalbrut für inländische Fischzüchter.

Die Zentralstelle wird auch in diesem Jahre wieder angebrütete Forelleneier (Bachforelle) von größeren Brutanstalten beziehen und an inländische Fischzüchter gegen Ersatz der Selbstkosten, unter Umständen auch zu ermäßigtem Preis, direkt versenden lassen.

Unter denselben Bedingungen wird sie die Vermittlung von Aalbrut übernehmen.

Gesuche mit Angabe der gewünschten Quantität sind längstens bis 1. Dezember d. J. an das „Sekretariat der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart" zu richten.

In den Gesuchen um Forelleneier ist auch noch anzugeben, welchen Brutapparat der Besteller besitzt.

Sollte es der Zentralstelle nicht gelingen, die ganze bestellte Gesamtquantität beschaffen zu können, so behält sie sich vor, eine verhältnismäßige Ermäßigung der Einzelbestellungen eintreten zu lassen.

Stuttgart, den 28. Oktober 1890.

v. Ow.

Bekanntmachung, betreffend Kontrollversammlungen.

Die Herbstkontrollversammlungen werden im Bezirk der 1. Kompagnie (Backnang) in nachstehender Weise abgehalten:

Donnerstag den 20. November, vormittags 10 Uhr, im Klosterhof zu Murrhardt
für die Mannschaften von Murrhardt, Fornsbach, Grab, Sechselberg, Oberbrüden, Althütte.

Donnerstag den 20. November, nachmittags 3 Uhr, in der Nähe des Bahnhofs zu Sulzbach
für die Mannschaften von Sulzbach, Oppenweiler, Reichenberg, Großerlach, Jux, Neufürstenhütte, Spiegelberg.

Freitag den 21. November, vormittags 9 Uhr, in der Turnhalle zu Backnang
für die Mannschaften von Backnang, Allmersbach, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Großaspach, Heiningen, Heutensbach, Lippoldsweiler, Maubach, Oberweißach, Rietenau, Steinbach, Strümpfelbach, Unterbrüden, Unterweißach, Waldrems.

Sämtliche in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Hall stehenden **Dispositionsurlauber, Reservisten** und **zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften** (d. h. diejenigen Leute, welche wegen Krankheit oder in Folge berücksichtigter bürgerlicher Verhältnisse von einem Truppenteil entlassen sind, sowie **diejenigen Personen, welche vom 1. April bis 30. September 1878 eingetreten sind**, also die Jahresklassen 1890 bis einschließlich 1883, werden aufgefordert, zu den festgesetzten Stunden pünktlich zu erscheinen, wobei bemerkt wird, daß besondere **Gestellungsbefehle** den Mannschaften **nicht** zugehen.

Welcher Jahresklasse jeder einzelne angehört, ist auf dem Deckel seines Militärpasses angegeben.

Die **Militärpapiere** sind mit zur Stelle zu bringen.

Wer die Kontrollversammlung versäumt, wird mit Arrest und eventuell auf Grund des § 67 des Reichs-Militär-Gesetzes mit Versetzung in die nächst jüngere Jahresklasse, woraus Verlängerung der Gesamtdienstzeit um 1 Jahr folgt, bestraft.

Comburg, den 4. November 1890.

Königl. Kommando des Landwehrbezirks Hall.

Verkauf von Guts-Abschnitten an der neuen Zufahrtsstraße zum Bahnhof Fornsbach.

Hohem Auftrag zufolge soll n die nachstehend aufgeführten Gutsabschnitte entlang der neuen Bahnhofstraße bezwse der corrigierten Staatsstraße Murrhardt-Gaildorf auf dem **Rathaus** in **Fornsbach** am kommenden

Mittwoch den 12. November, vormittags 9½ Uhr,

in öffentlicher Verhandlung verkauft werden und zwar:

Parz.-Nr. 782/2 Wiese im Strieth, neben dem Wassergraben Nr. 15 — 2 a 68 qm

Parz-Nr. 816/2 und 823/3 Acker und Weg im Eselrain — 1 a 27 qm u. 1 a 50 qm, zus. 2 a 77 qm groß, neben Daniel Dauch,

Parz.-Nr. 935 Wiese im Kürben, neben Jakob Dobler, Maurer — 2 a 30 qm

Parz.-Nr. 944/1 Acker in den Au-Benzen, neben der K. Eisenbahnverwaltung — 12 a 23 qm

Parz-Nr. 1148 Grasrain und Weg, neben Vicinalweg Nr. 9 an der Straße nach Murrhardt — 3 a 21 qm.

Zahlungsfähige Liebhaber sind hiemit eingeladen.

Ludwigsburg, den 6. Novbr. 1890. K. Straßenbauinspektion.

Die **Erneuerung** der ablaufenden

Materiallieferungs-Akkorde

auf die Staatsstraßen soll in nachstehender Weise erfolgen:

A) Auf dem Rathause in Backnang
am kommenden **Dienstag den 11. Nov., vormittags 10½ Uhr,**
die Markung **Backnang** II, lang 1546 m von Km. 19,271 bis Km. 20,817 gegen Oppenweiler,
die Markung **Strümpfelbach,** lang 941 m gegen Großaspach von Km. 0,254 bezwse 1,917 bis Km. 3,110.

B) Auf dem Rathause in Fornsbach
am folgenden **Mittwoch den 12. Nov., vormittags 8½ Uhr**
die Markung **Murrhardt** II mit Hausen, lang 2561 m von Km. 7,039 bis bis Km. 9,600 (Bezirk des Wärters Noller),
die Markung **Hausen** und **Fornsbach,** lg. 2590 m, Bezirk des Wärters Abele
a. von Km. 9,600—11,170 gegen Fornsbach,
b. von Km. 0,000— 1,020 gegen Kirchenkirnberg,
die Markung **Fornsbach,** lang 3063 m, Bezirk des Wärters Braun
c. von Km. 11,170 bis OA.-Grenze 13,576 gegen Gaildorf,
d. von Km. 0,000 bis 0,975 neue Bahnhofstraße.

C) Auf dem Rathause in Sulzbach
an demselben Tage, nachmittags 2 Uhr
die Markung **Lautern,** 276 m lang gegen Backnang, von Km. 26,923 bis 27,199,
die Markung **Lautern,** 2150 m lang gegen Löwenstein, von Km. 0,000 bis 2,150,
die Markung **Berwinkel,** 2124 m lang gegen Mainhardt, von Km. 31,845 bis 34,171.

Die Akkordsliebhaber sind zu diesen öffentlichen Verhandlungen eingeladen.

Ludwigsburg, den 6. Nov. 1890. K. Straßenbau-Inspektion.

Backnang

Fahrnis-Verkauf.

In der Konkurssache des **Martin Collin** werden am
Montag den 10. Nov. d. J., von vormittags 10 Uhr an,
(ohne Mittagsunterbrechung)
im Hause der Witwe **Jungk** gegen bare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

1 Granatbroche mit Brillanten, Frauenkleider, worunter 1 schwarzseidenes Kleid und 1 Plüschmantel, feine Hemden, 2 sehr gute Betten mit Matrazen und Rosch, 1 weiteres Bett, feine und gewöhnliche Bettüberzüge, Tafeltücher, Tischtücher, Servietten und sonstiges Weißzeug,
schöne weiße Fensterrouleaux und 1 Rohrsessel.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 5. Novbr. 1890.

Gerichtsnotar: Staudenmayer.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaftsmassen nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim K. Gerichtsnotariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Den 6. Novbr. 1890.

K. Gerichtsnotariat. Staudenmayer.

Von Backnang:
Guth, Christian Karl, Schuhmachergesellen Ehefrau.
Käferle, Johannes, Schuhmacher.
Stark, Jakob, Weber.
Bacher, Ferdinand, Taglöhners Eheleute — Vermögensabsonderung.

Von Großaspach:
Kurz, Gottlob, Bauer.
Laib, Georg Jakobs Ehefrau von Fürstenhof.
Pfizenmaier, Josias, Bauers Wwe.

Von Maubach:
Mauser, Karl Bauer.

Von Oppenweiler:
Nieß, Friederike, ledig.

Von Reichenberg:
Schlipf, Gottlieb, Bauer v. Dauernberg.

bis zum
15. d. Mts.
bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls auf deren Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen wird.

Unterweißach den 5. Nov. 1890.

K. Amtsnotariat. Sauer.

Von Lippoldsweiler:
Klink, Christian, Schmids Ehefrau von Däfern.
Gaupp, Josef, Weingärtner.

Von Waldrems:
Pfleiderer, Johannes, Bauer.

Backnang.

Eingefangen

wurde eine **Gans.** Abholungstermin 8 Tage.

Am 7. Nov. 1890.

Stadtschultheißenamt.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der hienach genannten Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung spätestens

Backnang.

Acker-Verkauf.

Der Schneider **Friedrich Schneider** bringt am
Montag den 10. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
zum erstenmal zum Verkauf:

21 a 57 qm Acker im Kusterfeld neben Witwe Bäuerle von Heiningen u. Gärtner Flaig,

die Hälfte mit Dinkel angeblümt.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei: Friederich.